

Nichtamtlicher Teil.

Die Hygiene der Büchererzeugung und des Bücherverkehrs.

Auf dem Dresdner Ausstellungsgelände hat in diesem Jahre die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 ihre Zelte aufgeschlagen. Sie kommt einem besonderen Bedürfnis entgegen, denn vom 6. Mai — dem Eröffnungstage — bis Ende Juni — dem Tage der Niederschrift des vorliegenden Referats — haben fast $1\frac{3}{4}$ Millionen Personen die Ausstellung besucht.

Der vornehmste Zweck derselben ist die Aufklärung der breiten Bevölkerungsschichten über den Begriff Hygiene. Darüber gehen die Meinungen sehr auseinander, wie auch die auf sehr verschiedenartiger Auffassung des Begriffes Hygiene beruhenden Ausführungen der so zahlreich eingegangenen Entwürfe des Ausstellungsplatatswettbewerbes beweisen. Und doch ist die Hygiene keine Errungenschaft der Neuzeit, denn wie wir in der historischen Abteilung sehen, gab es bereits im Altertum recht wichtige Gesetze, die hygienische Vorsichtsmaßregeln zum Gegenstande hatten. Wir lernen hier manche solche Vorschriften des alten Judentums kennen, die uns in Form religiöser Verordnungen und Bibelstellen auf altehrwürdigen Torarollen entgegentreten.

Und wie im grauen Altertum, so hat man auch in der Neuzeit sich der Gesundheitspflege wieder zugewendet, denn immer mehr und mehr kommt der Menschheit das Bewußtsein näher, daß die Gesundheitspflege die Grundlage des persönlichen Wohlbefindens ist. Diese Gesundheitspflege nun richtig zu erfassen und in ihr Wesen mit Erfolg einzudringen, ist der Zweck der diesjährigen Dresdener Hygiene-Ausstellung, deren zur Schau gestellte gewaltige Stoffmengen so gegliedert sind, daß sie dem Besucher zunächst die mit der Ausübung eines Berufes verbundenen gesundheitlichen Schädigungen offenbaren und dann in der Industrie-Abteilung die Mittel und Wege zeigen, mittelst derer man den erkannten Gesundheitsstörungen wirksam zu begegnen vermag.

Die erlangte Kenntnis der mit der Arbeitsausführung in den einzelnen Berufen verbundenen gesundheitlichen Schäden genügt ja bereits, entsprechenden Nutzen aus der ganzen Veranstaltung zu ziehen, denn die Kenntnis der uns bedrohenden Gefahren ist bekanntlich der erste Schritt zu deren Bekämpfung.

Beim Studium aller der in den wissenschaftlichen Abteilungen ausgestellten statistischen Ermittlungen aus den einzelnen Berufen macht man die Wahrnehmung, daß als Hauptfeind des menschlichen Wohlbefindens der Staub in die Erscheinung tritt. Und so sind alle Bestrebungen der neuzeitlichen Hygiene darauf gerichtet, die Staubplage einzudämmen. In fast allen Hallen, wo industrielle Aussteller ihre zur Förderung der Hygiene bestimmten Fabrikate ausstellen, nehmen die Staubentfernungssysteme in den verschiedensten Formen und Systemen, für Wohnungen, Kontore wie für gewerbliche und industrielle Etablissements gleich gut geeignet, einen hervorragenden Platz ein. Daneben verdienen die neuzeitlichen Fußbodenöle und sonstigen Staubbindungsmittel sowie die Luftreinigungssysteme, Ventilatoren für frische Luftzufuhr in geschlossene Räume unsere erhöhte Beachtung. Die von den Staubentfernungssystemen — wir können wegen der großen Anzahl die einzelnen Systeme nicht einzeln benennen, sondern müssen diese Gruppen summarisch behandeln — geleistete Arbeit ist eine sehr gründliche und überraschend peinliche, so daß manche Verlags- und Sortimentsbuchhandlung sich wohl jetzt schon zur Staubentfernung solcher Apparate bedienen.

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 78. Jahrgang.

Aber nicht allein durch Staub werden die Bücher und Zeitschriften infiziert, sondern auch durch öfteren Gebrauch, wie er namentlich in Leihbibliotheken zu beobachten ist. Um nun die Gefahren, die sich aus der Benutzung stark verstaubter oder jahrelang vielseitig gebrauchter Bücher für den einzelnen ergeben, abzuwenden, baut unsere Industrie neuerdings Bücher-Desinfektionsapparate. Die Deutsche Desinfektions-Zentrale, Berlin, betreibt den Bau solcher Apparate, die als sehr zweckmäßig bezeichnet werden dürfen und in der Halle für Krankenfürsorge und Rettungswesen ausgestellt sind.

Einen anderen Apparat zur Desinfektion von Büchern sieht man in dem Pavillon der königlich ungarischen Staatsregierung. Dieser, in den Dimensionen von 200 cm Höhe, 145 cm Breite und 50 cm Tiefe gehalten, ist zur Aufnahme von reichlich 50 Büchern in Oktav-Format eingerichtet, die in geöffnetem Zustande durch Wärme oder durch Formalindämpfe desinfiziert werden können.

Aber nicht allein durch die Staubplage kann der menschliche Organismus Schaden erleiden, auch durch unzureichende Beleuchtung und Körperhaltung bei Ausübung der einzelnen Berufe — und sei es selbst des kaufmännischen auf dem Kontorfessel — kann die Zahl der Augenleiden, Augenerkrankungen und körperlichen Beschwerden überhaupt zunehmen. In der Halle für Wohnung und Ansiedlung z. B. stoßen wir auf statistische Darstellungen in graphischer Form, die uns die Leuchtkraft der einzelnen Beleuchtungsarten offenbaren und zeigen, wie durch bessere Beleuchtung und Körperhaltung die Zahl der Augenleiden und Augenerkrankungen herabgemindert werden kann.

Ähnliche Ermittlungen, wie den Augenleiden gesteuert werden kann, treten uns in der Abteilung »Schulhygiene« entgegen. Hier wird an Hand zahlreicher Tafeln der die Augenleiden fördernde Duktus unserer meist üblichen Schriften, Fraktur sowohl wie Antiqua, gezeigt. Die starken Grundstriche und daneben die sehr schwachen und dünnen Haarstriche bei beiden Schriftkategorien sowie die engen Buzzen (Abstände zwischen den Grundstrichen) bilden jene Schriften, die man gemeinhin als Augenpulver bezeichnet und die man hier zu Ruß und Frommen aller Beteiligten ausstellt, nicht ohne dabei gleichzeitig dieselben Schriften in jenen Formen darzustellen, die sie haben müssen, um als augenhygienisch richtig bezeichnet werden zu können.

Aber nicht allein der Bücherdruck im allgemeinen sei hier erwähnt, sondern auch jene Druckschriften, deren vornehmste Bestimmung es ist, unsere Jugend, unseren Nachwuchs in die Elementarbegriffe der Bildung einzuweisen: die Lesebücher der Schulen. Auch hier wird in Form von statistischen Darstellungen gezeigt, wie wenig hygienisch einwandfrei unsere Schulbücher sind. Man hat die untersuchten Bücher in drei Gruppen eingeteilt: erstens in solche, die nach jeder Richtung hin den Hermann Cohnschen Anforderungen gerecht werden, zweitens in solche, die teilweise, und drittens in solche, die ihnen gar nicht entsprechen. Die im Jahre 1904 untersuchten Bücher der höheren Lehranstalten ergaben in Gruppe I 10,65 Prozent, in Gruppe II 31,39 Prozent und in Gruppe III 57,96 Prozent.

Wie die gedruckten Schulbücher für unsere Jugend beschaffen sein sollen, um keine gesundheitlichen Nachteile im Gefolge zu haben, ergibt sich aus den Darstellungen des planmäßigen typographischen Aufbaues des Dresdener Lesebuchs »Die Muttersprache«, bearbeitet von H. Graupner in Dresden und vom Dresdener Lehrerverein ausgestellt. Danach beträgt im ersten Bande die Grundstrichhöhe 8,5 mm und die Höhe des Durchschusses (Zeilenabstandes) 21,0 mm